

Offener Brief an alle Bürgerinnen und Bürger Lemwerders sowie an die Vertreter der kommunalen Institutionen unseres Ortes

Lemwerder, 22.10.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, Tim Warnken und Christoph Leßmann, wohnen beide mit unseren Familien in Lemwerder und das sehr, sehr gern. Wir schätzen die Vielfältigkeit und Lebendigkeit unseres Ortes, wissen, was Lemwerder uns alles bietet und beteiligen uns am Zusammenleben in vielfältiger Weise.

Als ehemalige, aber immer noch leidenschaftliche Basketballspieler haben wir uns vor etwa drei Jahren das Ziel gesetzt, diese Sportart in Lemwerder anzubieten und einen Trainingsbetrieb zu installieren. Zunächst waren wir freitags in der Ernst-Rodiek-Halle mit etwa 10 Kindern und Jugendlichen am Start; im Lauf der Zeit erhöhte sich die Zahl auf zwanzig, dreißig und vierzig Basketball-Interessierte im Alter von 7 bis 57 Jahren. Unserer Berufe bringen es mit sich, dass wir unter der Woche nie bzw. regelmäßig nicht in Lemwerder sind, daher können wir an keinem anderen Tag der Woche unser Training anbieten.

Basketball erfreut sich in Lemwerder mittlerweile so großer Nachfrage, dass wir aus der ursprünglichen einen Trainingssequenz zwei getrennte Einheiten machen mussten, um sowohl die Kleineren als auch unsere Älteren adäquat fördern zu können. Dabei ging natürlich für beide Gruppen Trainingszeit verloren. Wir möchten beiden Altersgruppen ein ausgewogenes Training ermöglichen. Zurzeit müssen wir an dieser Stelle jedoch aufgrund der nicht vorhandenen Zeit erhebliche Einschränkungen in Kauf nehmen. Gerne würden wir das Training ausweiten. Aber:

Aber wir stoßen beim Thema „Sport“ sehr schnell und immer wieder an für uns unverständliche und uns wirklich frustrierende Grenzen, weil in Lemwerder das Miteinander der im Sport Verantwortlichen im Lauf der letzten Jahre – vielleicht sogar schon Jahrzehnte – aus unserer Sicht erheblichen Schaden genommen hat: Da pocht der eine Verein auf Hallenzeiten, weil er die schon immer hatte, der andere sucht die Flucht in Regelungen durch den Sportbeirat; da ignoriert der eine die Einladungen zu Gesprächen, da trägt der andere Schuld,...“der eine ..., der andere ...“

Wir sind es so satt.

Wir schieben Frust.

Wir WOLLEN reden, wir WOLLEN diskutieren, wir WOLLEN über unseren eigenen Tellerrand hinausschauen und dazu beitragen, dass GEMEINSAME Perspektiven entstehen.

Das klappt aber nicht. Wir laufen gegen Mauern, die gar nicht da sein müssten.

Und ja, Frust trägt wohl bei jedem dazu bei, die eigene Kompromissbereitschaft zu senken. Aber wir möchten das bei uns nicht als Dauerzustand kultivieren.

Wir fragen:

- ➔ Ist es in Lemwerder gewünscht, dass Kinder und Jugendliche sich für verschiedene Sportangebot begeistern?
- ➔ Wäre es nicht sinnvoll, immer wieder neu zu gucken, welcher Bedarf bei den unterschiedlichen Sportarten vorhanden ist – und mit jeweiligen Trainern eine Art Bedarfshierarchie (z.B. unter den Gesichtspunkten „Wie sieht der individuelle Idealplan aus“ – „Was ginge, wenn auch nicht so gern“, „Was ist schlicht nicht realisierbar“, „Wie viele Sportler nutzen das jeweilige Angebot“,...) zu erstellen, mit der die Verantwortlichen die bestmöglichen Hallenauslastungen erarbeiten können?
- ➔ Ist für den Hallenbelegungsplan entscheidend, wer die Halle „schon immer“ zu einer bestimmten Zeit genutzt hat?
- ➔ Soll die Ausübung von Sport im Mittelpunkt stehen oder ist das Sammeln von Treffern gegen den jeweils anderen inzwischen das sportliche Ziel der Verantwortlichen?

Wir wenden uns an die Öffentlichkeit, weil wir auf anderen Wegen schlicht nicht weitergekommen sind.

Wir wollen Sie darüber informieren wollen, dass das, was Sport ausmacht, ausgehebelt wird durch ein ausgeprägtes Gegeneinander.

Wir machen im sportlichen Alltag die Erfahrung, dass das Miteinander funktioniert. Wir machen im vereinspolitischen Alltag genau diese Erfahrung nicht.

Wir glauben fest daran, dass die Mehrheit der Sporttreibenden an einem guten Miteinander viel größeres Interesse hat als an Streit.

Sie fragen, wie aus unserer Sicht eine Lösung aussehen kann?

Wir glauben, dass eine neutrale Stelle für die Aushandlung von Hallenzeiten zuständig sein muss.

Die Vereine müssen ihren Bedarf vortragen dürfen. Immer wieder neu. Die Vereine müssen bereit sein, gute Kompromisse zu finden, bestmöglich für die ausübenden Sportler aller Couleur. Die

Vereine allein schaffen das offensichtlich nicht. Wir glauben, dass es hier es eine originäre Zuständigkeit bei der Kommunalverwaltung gibt.

Wenn zwei sich streiten, freut sich in diesem Fall kein Dritter, im Gegenteil. Hier gibt es nur Verlierer, zuallererst die Sportlerinnen und Sportler.

Wir bitten um Ihr Engagement und Ihre Unterstützung. Geben Sie Rückmeldung: Sehen Sie den Zustand ähnlich? Bitte machen Sie in Ihrem Verein, in Ihrem Lebensumfeld, eben hier in unserem kleinen und tollen Ort deutlich, dass wir alle FÜR einvernehmlichen, fairen und diskussionsbereiten Sport in Lemwerder stehen!

Ihr

Tim Warnken Christoph Leßmann